

Zu Gast bei Katharina Luther

Katharina Luther war für ihre Gastfreundschaft und Offenheit bekannt. So saßen im Hause Luther täglich durchschnittlich 40 Gäste am Tisch. Am 13.05.2017 sind es noch ein paar mehr geworden – über 100 interessierte Frauen und Männer sind an diesem Samstagmorgen der Einladung zum Ökumenischen Frühstück im Gemeindehaus der Himmelfahrtskirche gefolgt.

Renate Breit entführt mit ihrer Begrüßung die Gäste sogleich ins Mittelalter: „Vergessen Sie Smartphones und Fernseher, Autos gibt es ebenfalls nicht – ja, nicht einmal fließend Wasser. Auf der Marschnerstraße holpern die Kutschen vorbei. Es riecht nach Unrat und Pferdekot. Auch eine Kanalisation fehlt völlig. Abwasser rinnt die Straße hinab. Nicht die Spur von dem Komfort, den wir heute gewohnt sind.“ Das ist die Welt der Katharina Luther!

Zum Glück trifft dieses Ungemach die Gäste des Ökumenischen Frühstücks nicht wirklich. Hier sind die Tische reich gedeckt. Marion Sedlmeir stellt die Auswahl der Speisen vor. Es gibt frisches Brot, Käse und Schinken. Selbstgemachte Marmeladen stehen bereit. Auch Gemüse- und Spinatquiche beinhaltet das Buffet. Dazu schenken die fleißigen Tischdamen, welche an ihren weißen Schürzen im Stil mittelalterlicher Gewänder zu erkennen sind, auf Wunsch warme und kalte Getränke aus. Auch gibt es „Reformationsbrötchen“ und Pfennigmuckerln“.

Nachdem der erste Hunger gestillt ist, erklingt eine wunderschöne Tafelmusik. Kantorin Yoko Seidel (Cembalo), Anke Kopf (Violine) und Sarah Barrit (Querflöte) tragen gemeinsam Stücke des spanischen Komponisten Bartolomeo de Selma y Salaverde vor. Anschließend wird Katharina Luther, verkörpert von Renate Breit, von den beiden „Interviewerinnen“, Marion Stopic und Maria-Anna Berg befragt. Erwartungsvoll und aufmerksam verfolgen die anwesenden Gäste die spannenden Schilderungen aus dem Leben der blitzgescheiten und tüchtigen Frau. Mit lebendigen Worten beantwortet Katharina unter anderem Fragen zu Ihrer Flucht aus dem Kloster Marienthron, zu Luthers berühmten Tischreden und

Schriften sowie zu seiner deftigen Ausdrucksweise. Nimmt darüber hinaus zu ihrem arbeitsreichen und mit Sicherheit nicht leichten Alltag an der Seite des für unsere Kirche so bedeutenden, jedoch in lebenspraktischen Dingen eher unbeholfenen Mannes Stellung. Zwischen den Fragen hören wir drei Lutherlieder.

Nach dem Interview geht das Frühstück weiter. Noch sind nicht alle Köstlichkeiten probiert. Außerdem bietet die Pause Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Teilnehmende aus den benachbarten evangelischen und katholischen Gemeinden tauschen sich mit den anwesenden Frühstücksgästen aus unserer eigenen Gemeinde lebhaft über das Gehörte aus. Gerade auch das Interesse unserer katholischen Freunde ist riesengroß. Im Reformationsjahr lebt die Ökumene auf und erfährt neue Impulse.

Erneut lauschen die Besucher den mittelalterlichen Klängen unseres musikalischen Trios. Als weiterer Programmpunkt folgt im Anschluss die mit Spannung erwartete und von Cornelia Huber schwungvoll vorgetragene „ungehalten Tischrede“ nach Christine Brückner. Kritisch und unerschrocken setzt sich Katharina darin mit verschiedenen Fragen zu ihrer Ehe mit Martin Luther, zu dessen Ansichten und dem gemeinsamen Leben auseinander. Erneut gibt es Zeit für anregende Tischgespräche. Zum Abschluss dieses gelungenen Vormittags erklingt ein Stück des 1525 geborenen italienischen Komponisten und Kirchenmusikers, Giovanni Pierluigi da Palestrina.

Dann beenden wir unsere informative und unterhaltsame Zeitreise und kommen gemeinsam wieder in der Gegenwart an. Wir vom Vorbereitungsteam blicken auf einen tollen Vormittag und auf ein beeindruckendes und bereicherndes Event zurück und bedanken uns bei allen Gästen für die Aufmerksamkeit, die netten Worte und die zahlreichen positiven Rückmeldungen.

Im Namen des Vorbereitungsteams grüßt Sie und euch Marion Stopic, Mitglied des Kirchenvorstandes der evang. - luth. Kirchengemeinde Himmelfahrt München - Pasing

Theologischer Vormittag zum Lutherjubiläum am 24. März 2017

Dass Gott uns alle liebt ...

in dieser Glaubensaussage bringt Pfarrer i.R. Helmut Breit sein Verständnis der Theologie Martin Luthers auf den Punkt.

Der große Saal im Gemeindezentrum der Pasinger Himmelfahrtskirche ist am diesem sonnigen Freitagmorgen bis zum letzten Platz gefüllt. Rund 80 interessierte Frauen und Männer hat das Jubiläumsjahr angelockt, sich näher mit den Kernfragen der Theologie Martin Luthers zu beschäftigen, unter ihnen auch zahlreiche katholische Christen der Pasinger Gemeinden von Maria Schutz und St. Hildegard.

Es gelingt Pfarrer Breit von Anfang an sein Auditorium in den Bann zu ziehen und an seiner Begeisterung für den Theologen Martin Luther teilhaben zu lassen. „Ihr müsst Luther ja nachher nicht unbedingt mögen, aber ihr sollt ihn verstehen.“, beschreibt er sein Ziel des theologischen Vormittags. Was folgt, ist ein in humorvoller Weise vorgetragenes christliches Glaubenszeugnis und eine authentische Darstellung des Theologen Luther im Spiegel von Kirche und Politik seiner Zeit und Zeitgenossen.

Angereichert mit Anekdoten und Zitaten führt Pfarrer Breit durch Luthers Biographie und zeigt seine ihn bewegenden Lebensthemen auf. Er lobt Luthers tiefes Verständnis der Heiligen Schrift, das er allein schon durch seine Bibelübersetzung erworben habe. Übersetzen heiße ja zunächst einmal verstehen, erläutert er.

Ermutig und angeregt durch die angenehme Atmosphäre entwickeln sich im Kontakt mit den Zuhörern während des Vortrags Fragen und Glaubensbeiträge. Zur vertieften Beschäftigung mit der Person des Reformators empfiehlt Pfarrer Breit die Lektüre von Luthers Katechismus, aus dem er die Glaubenssätze zitiert.

Luther, der getrieben war von der Frage, wie er als Sünder vor Gott bestehen könne, findet zur Erkenntnis und Erfahrung, dass nicht all seine Bemühungen, sondern allein der Glaube an die Liebe Gottes ihm Erlösung bringt. Dieser Glaube ist ein Gnadengeschenk, das den Christen von Angst befreit und in eine neue innere Freiheit (eines Christenmenschen) führt. Damit erhält das persönliche Gewissen des mündigen Christen einen völlig neuen Stellenwert – eine Entwicklung, die die Geschichte der Neuzeit entscheidend geprägt hat.

Was er mit dem großen Luther gemeinsam habe, fragt Pfarrer Breit sich schließlich selbst. Es sei besonders

die Unterstützung durch die liebe Frau an seiner Seite, meint er. Luther nannte seine Frau Katharina in seinen Briefen „meine herzliche Käthe“ oder auch „meus dominus Ketha“. Aus seinen Tischreden ist das Zitat überliefert „Ich würde meine Käthe nicht für Frankreich und Venedig dazu hergeben [...], denn Gott hat sie mir geschenkt und mich ihr gegeben.“

Verbunden mit dem herzlichen Dank an Pfarrer Breit für den erfrischenden theologischen Vormittag freuen wir uns schon auf das ökumenische Frühstück „Zu Gast bei Katharina Luther“ am 13. Mai mit Frau Pfarrerin i.R. Renate Breit.

Mary Berg und Ralf Michael Criens, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats St. Hildegard München-Pasing